

Bundesdeutsche Parteienlandschaft in Bewegung – Aktuelle Tendenzen und zukünftige Entwicklungen

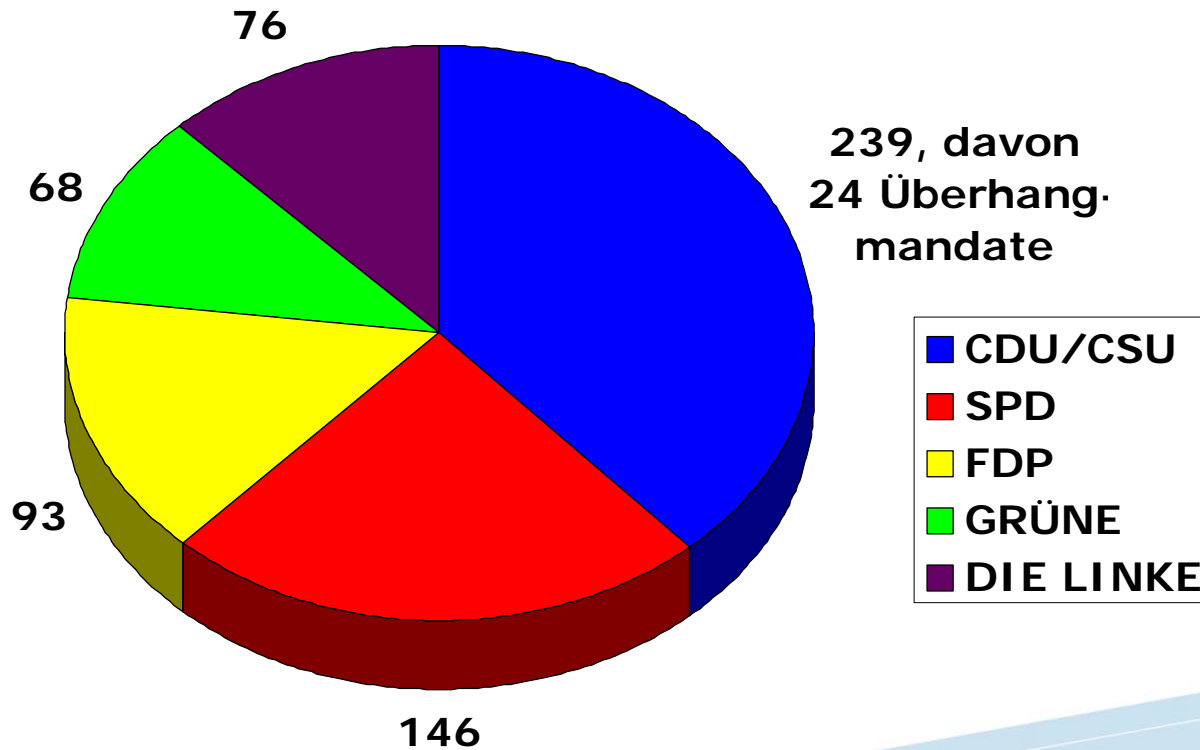
Prof. Dr. Ulrich von Alemann

Vortrag zur
Tagung „Parteienlandschaft im Umbruch?“
der Akademie für Politische Bildung Tutzing
11. Dezember 2009

These 1: Zur schwarz-gelben Bundesregierung gab es keine wirkliche Alternative.

- Union und FDP waren in der stärkeren Position, weil sie sich als Wunschpartner einig waren.
- Den Sozialdemokraten ist es nicht gelungen, die Diskrepanz zwischen Machtanspruch und fehlender Koalitionsperspektive aufzulösen.
- Schon im Sommer 2009 zeichnete sich ab, dass die Union erheblich vom deutschen Wahlsystem profitieren würde.

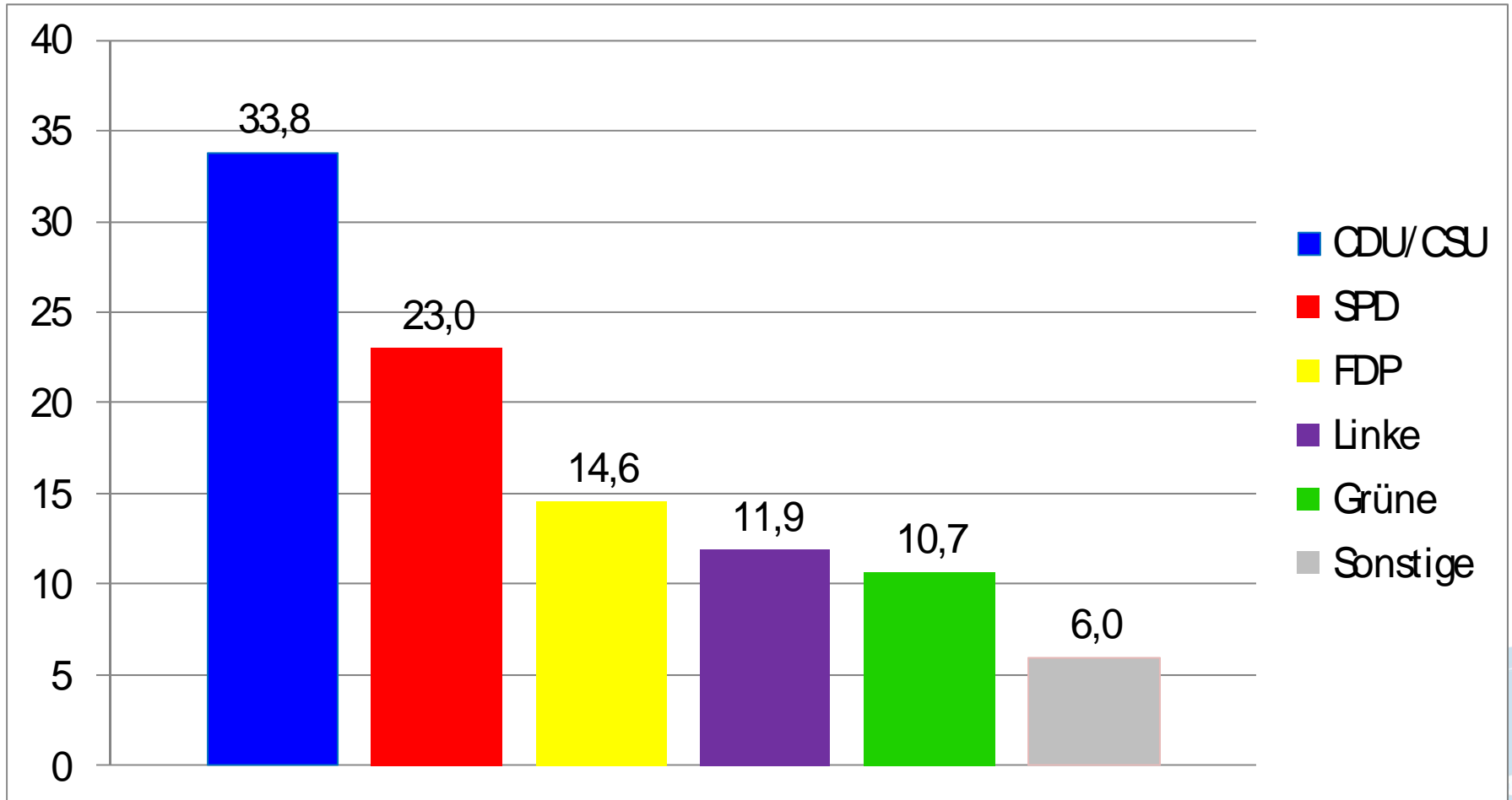
Mandatsverteilung im Deutschen Bundestag



These 2: Das Wahlergebnis zeigt: Union und SPD bleiben Volksparteien, wenn auch geschrumpft.

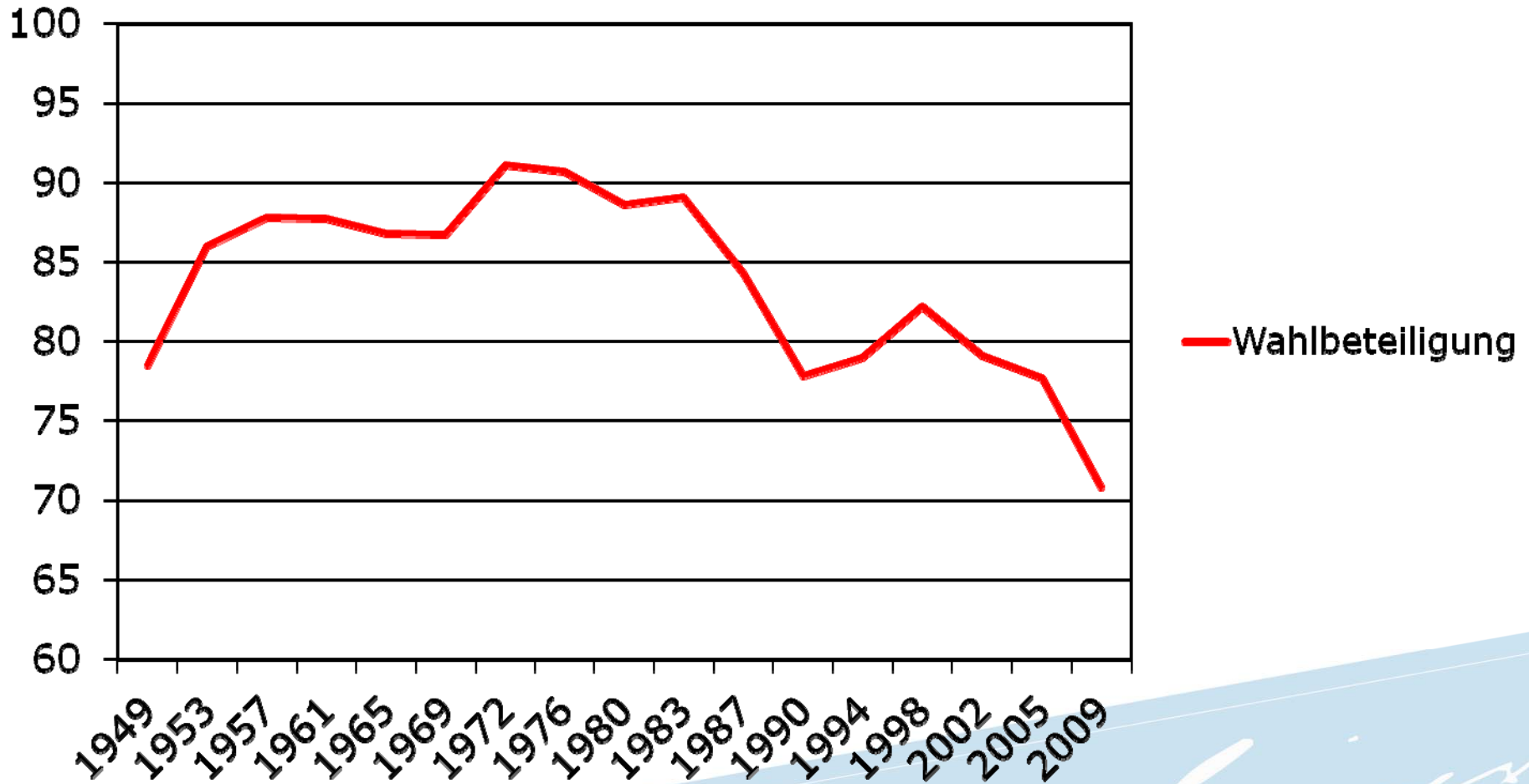
- Die Wahlbeteiligung ist drastisch gesunken – die gesellschaftliche Verwurzelung der Parteien gelöst.
- Die Union und die SPD bleiben Volksparteien auf niedrigem Niveau.
- Die drei kleineren Parteien werden trotz Stimmenzuwächsen nicht zu Volksparteien.

Kurzüberblick zum Wahlergebnis 2009



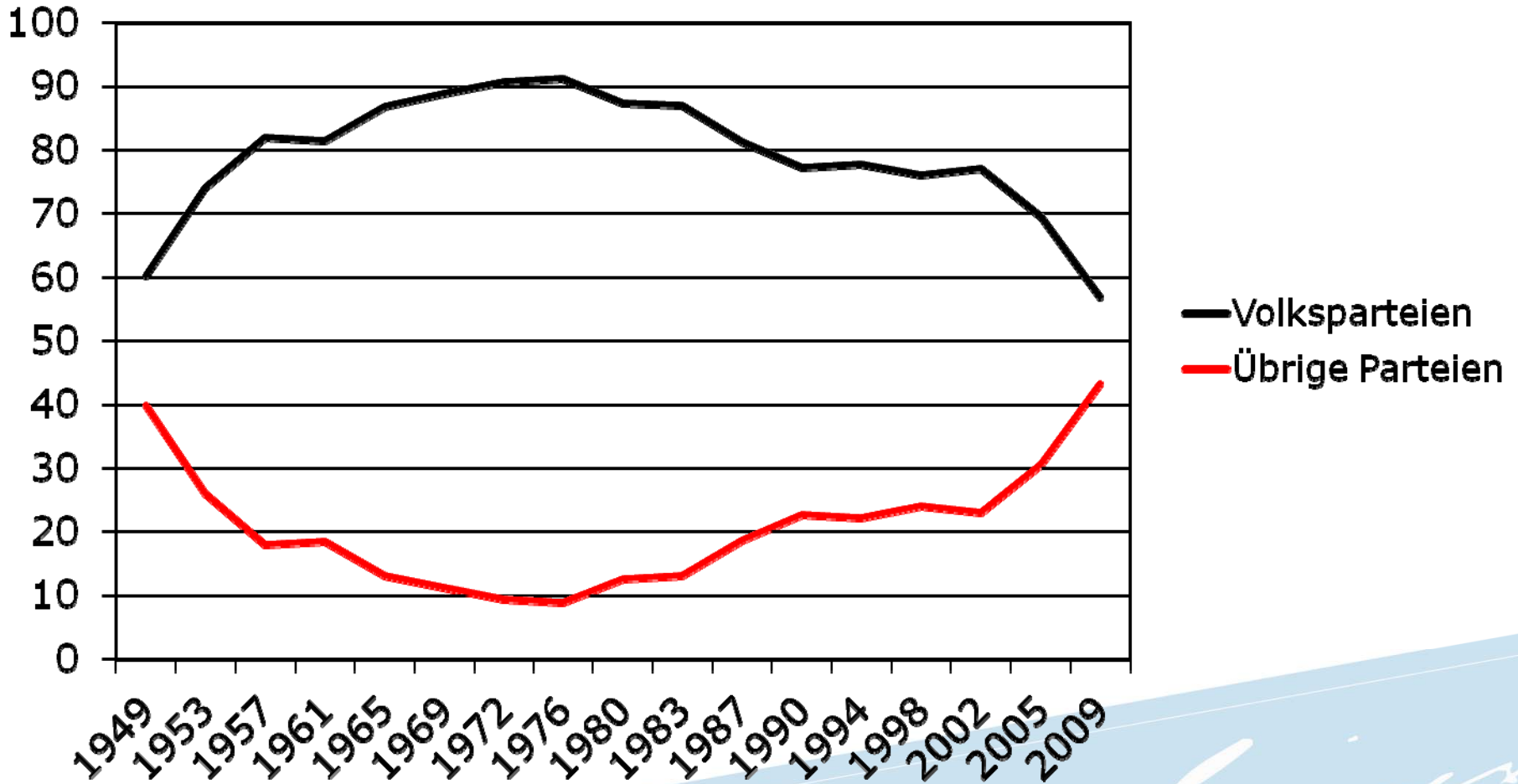
Quelle: eigene Darstellung, Angaben in % der gültigen Stimmen

Entwicklung Wahlbeteiligung



Quelle: eigene Darstellung (Angaben in % der Wahlberechtigten)

Entwicklung Volksparteien/übrige Parteien



Quelle: eigene Darstellung (Angaben in % der gültigen Stimmen)

These 3: Die Kanzlerschaft der CDU beruht auf einer geliehenen Stärke.

- Die CDU ist wieder eine Kanzlerpartei.
- Die Bundeskanzlerin und Parteivorsitzende wird sich zwischen Kanzlerpräsidentin oder Eiserner Kanzlerin entscheiden müssen.
- Für Angela Merkel sind die goldenen Zeiten der Großen Koalition zu Ende.

These 4: Die CSU wird von einer regionalen Hegemonialpartei auf Normalmaß gestutzt.

- Die CSU erreichte bei der Bundestagswahl ihr bisher schlechtestes Ergebnis.
- Die CSU ist für die Union kein verlässlicher Stimmenlieferant mehr.
- Seehofers Machterhalt ist nicht gesichert.

These 5: Die FDP hat den Zenit der Macht schon überschritten.

- Die FDP und ihr Parteivorsitzender haben bereits am Wahlabend den Höhepunkt ihrer Macht erreicht.
- Punkten kann sie bisher nur bei ihrer alten Klientel.
- Andere FDP-Wähler könnten sich jedoch schon bald enttäuscht abwenden.

These 6: Der Koalitionsvertrag ist mehr Wunschliste als politische Agenda.

- Kennzeichen der neuen Regierung ist ihre Unfertigkeit.
- Der schwarz-gelbe Koalitionsvertrag ist ein Vertrag des dreifachen Vorbehalts.
- Die angestrebten Steuerentlastungen stehen in einem Zielkonflikt mit der ebenfalls geplanten Haushaltskonsolidierung.

These 7: Die SPD muss das Unmögliche realisieren: Politisch die Mitte verteidigen und Bündnisse mit der Linken ermöglichen.

- Das bestimmende Ergebnis am Wahlabend war die Niederlage der SPD.
- Sie muss sich zum Erhalt einer realistischen Machtoption zwingend neu ausrichten.
- Dazu gehört, dass die SPD einen modus vivendi mit der Linken finden muss.

These 8: Die Grünen begeben sich auf den Weg zur neuen Bürgerlichkeit.

- FDP und Grüne näherten sich in den letzten Jahren immer mehr an.
- Das „grüne Bürgertum“ rückte ins strategische Blickfeld der Grünen.
- Es bleibt abzuwarten, ob die Grünen sich als bürgerliche Partei neuen Typs positionieren werden.

These 9: Die Linke steht am Scheideweg: linkspopulistische Protestpartei oder sozialistische Regierungspartei.

- Der Grundkonflikt der Linken dreht sich um die Frage der Übernahme von Regierungsverantwortung.
- Die Verortung der SPD als Feindbild verändert sich nur langsam.
- Reicht es für die Zukunft aus, sich als das soziale Gewissen Deutschlands zu präsentieren?

These 10: Das Instabile stabilisiert sich.

- Das deutsche Parteiensystem hat sich normalisiert.
- Auch in einem Fünf-Parteiensystem gibt es eine stabile Regierungsmehrheit.
- Die Wähler und mit ihnen das Parteiensystem sind bunter und flexibler geworden.

Zusammenfassung:

- These 1: Zur schwarz-gelben Bundesregierung gab es keine wirkliche Alternative.
- These 2: Das Wahlergebnis zeigt: Union und SPD bleiben Volksparteien, wenn auch geschrumpft.
- These 3: Die Kanzlerschaft der CDU beruht auf einer geliehenen Stärke.
- These 4: Die CSU wird von einer regionalen Hegemonialpartei auf Normalmaß gestutzt.
- These 5: Die FDP hat den Zenit der Macht schon überschritten.
- These 6: Der Koalitionsvertrag ist mehr Wunschliste als politische Agenda.
- These 7: Die SPD muss das Unmögliche realisieren: Politisch die Mitte verteidigen und Bündnisse mit der Linken ermöglichen.
- These 8: Die Grünen begeben sich auf den Weg zur neuen Bürgerlichkeit.
- These 9: Die Linke steht am Scheideweg: linkspopulistische Protestpartei oder sozialistische Regierungspartei.
- These 10: Das Instabile stabilisiert sich.